

Juni/Juli 2010

# Homöopathische Nachrichten

## Die Themen

Europäische Bibliothek: Die Visualisierung homöopathischer Prinzipien • „Hexenverfolgung“ in Großbritannien • Neuer IQWiG-Chef: Homöopathie ist keine Wissenschaft • Forschende Komplementärmedizin: Zur Homöopathie-Forschung heute • Die LMHI hat einen neuen Vorstand • Deutscher Homöopathie-Kongresse 2011: Die Kongress-Website ist freigeschaltet • Organon 2010: Welche Forschung braucht die Homöopathie? • Sommerausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie • Termine

### Europäische Bibliothek – neue Objekte

## Die Visualisierung homöopathischer Prinzipien

Die Europäische Bibliothek für Homöopathie in Köthen entwickelt sich seit ihrer Eröffnung im Oktober 2009 zu einem kulturellen Zentrum mit nationaler und zunehmend auch internationaler Ausstrahlung. Dazu trägt die eindrucksvolle Architektur bei, verschiedene Ausstellungen wurden und werden gezeigt, lokale Veranstaltungen finden statt, Besuchergruppen aus dem In- und Ausland konnten begrüßt werden, diverse Filmproduktionen hatten die Bibliothek als Kulisse; zahlreiche regionale und überregionale Printmedien berichteten.

Die Gesellschaft zur Förderung der homöopathischen Heilkunst Hameln – das Karl von Petzinger Institut – hat der Bibliothek das wertvolle Arzneimittel-Archiv dieses homöopathischen Arztes und ehemaligen Präsidenten des homöopathischen Weltärzteverbandes (LMHI), einschließlich einer Maschine zur Herstellung von Verreibungen, überlassen. Der Fachbereich Medizintechnik der Hochschule Anhalt war bereits mit etlichen Studenten zu Besuch, um sich vor Ort zu informieren. Weitere Objekte, die mit Unterstützung der Hochschule Anhalt entstanden, visualisieren zentrale Konzepte der Homöopathie.

### Das Chaospendel

Ein Chaospendel wurde gefertigt und gestiftet von einer Arbeitsgruppe um Prof. Eisentraut (Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau). Vorbild ist hier ein Pendel, das der Quantenphysiker Prof. Dürr beim homöopathischen Weltärztekongress in Berlin 2005 demonstrierte. Ein Chaospendel zeigt die Unberechenbarkeit und Unvorhersehbarkeit komplexer Systeme und deren Fähigkeit Muster zu bilden. Und darin liegt die Sensibilität des Systems für winzige Steuerimpulse "Die Instabilität ist eine Stelle der höchsten Sensibilität. An dieser Stelle nämlich nimmt das Pendel die ganze Welt wahr", so Dürr. – Der Mitschnitt des Vortrags ist erhältlich über die Firma AVRecord (www.avrecord.de). Dieses spezielle Chaospendel ist wiederum technisch brillant gestaltet, einmal angeworfen, läuft es fünf Minuten und wenn man gerade denkt, dass die Bewegung nun zum Stillstand kommt, nimmt es einen erneuten überraschenden Aufschwung.

### Energie = Kraft\*Weg

Das neueste Objekt ist ein Untersetzungsgetriebe, gestaltet von Prof. Gruss, ebenfalls an dem Fachbereich Elektrotechnik und Maschinenbau der Hochschule Anhalt. Großzügig wurde auch hier die ganze Konstruktions- und Entwicklungsarbeit gespendet. Das Untersetzungsgetriebe besteht



### Wie soll die Maschine heißen?

Für das Untersetzungsgetriebe wird noch ein passender Name gesucht. Der beste Vorschlag wird mit einem Preis ausgezeichnet. Schicken Sie Ihren Vorschlag per E-Mail an [presse@dzvhae.de](mailto:presse@dzvhae.de) und mit etwas Glück erhalten Sie das Buch *S. Hahnemann, Organon der Heilkunst, Standardausgabe, zur Verfügung gestellt vom Haug-Verlag.*



### Liebe Leserinnen und Leser,

*Homöopathie ist individuelle Medizin – dieser Slogan steht jetzt auf den Medien des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ). Er zeigt, was Homöopathie ist: Eine patientenorientierte Medizin, die Nichts als das Individuum im Fokus der Therapie hat. Individuelle oder individualisierte Medizin ist ein Gegenentwurf zu einer seriellen Medizin, die Patienten nach Studienergebnissen und Leitlinien behandelt. Auch andere seriöse komplementärmedizinische Verfahren – und auch die Psychosomatik und Psychotherapie – beruhen auf dem Prinzip der Individualisierung. Jeder Patient hat seine eigene, individuelle Krankheit. In der gegenwärtigen Versorgungslandschaft haben sowohl die serielle als auch individualisierte Konzepte ihre Berechtigung. Sie können in einem fruchtbaren Spannungs- und Austauschverhältnis koexistieren.*

Herzlichen Gruß  
Christoph Trapp,  
Pressesprecher

aus 15 Wellen mit je zwei Zahnrädern. Das kleinere Zahnrad greift immer in das größere Zahnrad der Folgewelle ein. Diese Folgewelle dreht sich daher mit einem Viertel der Geschwindigkeit, aber dem vierfachen Drehmoment – (Energie = Kraft\*Weg).

Die erste Welle dreht sich also mit 29,8 Umdrehungen/Minute, die zweite Welle mit 7,45 U/min; die letzte Welle benötigt dann etwa 240 Jahre für eine Umdrehung. Das Drehmoment steigert sich entsprechend von 2 M/Nm an der ersten Welle auf 53.6870.912 M/Nm an der letzten Welle.

Kurz gesagt: Die Bewegung ist nicht mehr messbar, die Kraft (genauer: das Drehmoment) aber gewaltig.

Selbstverständlich ist auch dieses Objekt nur ein Plagiat, ebenso wie die gesamte Homöopathie nur ein Plagiat der Naturprinzipien in komplexen Systemen ist. Unser Vorbild ist das Zeitgetriebe, ein Objekt entworfen von Arthur Ganson für das Phaeno (www.phaeno.de) in Wolfsburg. Dort wird das Prinzip der Potenzierung mit mehr Wellen und einer höheren Untersetzung ins Infinitesimale getrieben. Das letzte Zahnrad ist in Beton eingegossen und bräuchte hypothetische 594 Billionen Jahre für eine Umdrehung. „Das ist die Ewigkeit! Eingefangen in 24 Doppelzahnradern“ lautet ein Kommentar im Internet. – Zur Recht! Für das Bestehen des Universums werden kürzere Zeiträume veranschlagt. Real berechnen lassen sich die Bewegungen dieses Objekts daher nicht mehr.

Einen Besuch des Phaeno können wir auch wegen vieler anderer spannender Objekte empfehlen! – Und besuchen Sie gerne anschließend die Europäische Bibliothek für Homöopathie in Köthen. Und wenn Sie noch weitere Ideen für die Visualisierung homöopathischer Prinzipien mitbringen, sind Sie doppelt willkommen. Während des 10. Internationalen Coethener Erfahrungsaustauschs (ICE 10) vom 11. - 13. November 2010 wird eine feierliche Übergabe der neuesten Objekte seitens der Hochschule Anhalt stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

#### Homeopathy is Witchcraft

### „Hexenverfolgung“ in Großbritannien

Großbritanniens größter Ärzteverband bezeichnet die Homöopathie als Hexerei und fordert den Ausschluss homöopathischer Behandlungen und Arzneien aus der staatlichen Kostenerstattung – eine weitere Kampagne gegen die Homöopathie im Königreich. In einer Resolution der British Medical Association (BMA) – in der auch viele homöopathische Ärzte organisiert sind – wird die Streichung der Homöopathie aus dem Leistungskatalog des staatlichen Gesundheitsdiensts (National Health Service, NHS) mit scharfen Worten gefordert. Mehrere Hundert Mediziner des britischen Ärzteverbandes, dem über 75.000 Mitglieder angehören, verabschiedeten das Papier auf der Jahrestagung der BMA Junior Doctors Conference Anfang Mai: Homeopathy is witchcraft – daher sei es unverantwortlich, angesichts der erforderlichen Sparmaßnahmen im Gesundheitssystem, den Gesundheitsetat mit „Ausgaben für Quacksalberei zu belasten“. [1]. Bei einer Konferenz der regionalen BMA-Vertreter Ende Juni in Brighton wurde diese Forderung beschlossen. Von den 450 Teilnehmern stimmten 150 gegen den Antrag. [2] Aktuell übernimmt der NHS in bestimmten Fällen die Kosten für homöopathische Therapien, laut Gesundheitsministerium kostete im vergangenen Jahr die Behandlung von rund 54.000 Patienten in den vier staatlichen Homöopathie-Kliniken etwa 5,5 Millionen Euro. Das sind Ausgaben von knapp 102 Euro pro Patient. Ein relativ geringer Betrag vor dem Hintergrund, dass laut eines Sprechers der British Homeopathic Association (BHA) „70 Prozent der homöopathisch behandelten Patienten eine Besserung ihrer Leiden“ bestätigen. Therapieerfolge oder -misserfolge durch homöopathische Behandlungen werden in der BMA-Resolution („Motion 301“) nicht thematisiert. Vielmehr wird der Gesetzgeber aufgefordert, die Finanzierung einzustellen, solange es keine „wissenschaftlichen Beweise“ gebe, die die Wirksamkeit homöopathischer Heilmethoden belegten. Außerdem sollten homöopathische Mittel nicht mehr als Medikamente gekennzeichnet werden dürfen, sondern nur noch als Placebos.

#### Serie von Kampagnen gegen die Homöopathie in Großbritannien:

Die „Motion 301“ der BMA ist der bisherige Höhepunkt einer Serie von Kampagnen gegen die Homöopathie in Großbritannien, die von Gruppierungen wie Sense About Science (SAS) und Einzelpersonen wie Edzard Ernst (Lehrstuhl Komplementärmedizin an der Universität Exeter) vorangetrieben werden. Zu den Finanziers von SAS gehören unter anderem GlaxoSmithKline, Pfizer und die Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI). Anfang des Jahres löste die Kampagne 10:23 – der Name bezieht sich auf die Avogadro Zahl – zahlreiche Medienberichte aus (Homöopathische Nachrichten, Januar 2010). Eine Gruppe von Homöopathie-Gegnern rief dabei zur demonstrativen und kollektiven Überdosierung homöopathischer Arzneien auf, um deren Wirkungslosigkeit zu beweisen. Im Februar hatte sich ein Ausschuss des britischen Unterhauses in einem Gutachten für die Streichung der Homöopathie aus dem NHS-Leistungskatalog ausgesprochen (Homöopathische Nachrichten, März 2010). Das Science & Technology Committee war zu dem Ergebnis gekommen, dass homöopathische Arzneien nichts weiter als Placebo seien. Es



forderte die britische Gesundheitsbehörde auf, homöopathische Arzneien nur noch zuzulassen, wenn die Wirksamkeit in randomisierten klinischen Studien belegt sei. Von weiterer Forschung riet der Ausschuss ab, die Belege zur Unwirksamkeit seien zu massiv. Studien, die die Wirksamkeit von Homöopathie zeugen, wurden aus der Betrachtung ausgeklammert. Da auf diesen Ausschuss-Bericht nicht bis Ende Mai reagiert worden ist, gilt er als nicht von der Regierung angenommen.

### Politisches Klima

In einer parlamentarischen Debatte konnte sich die konservative parlamentarische Staatssekretärin für Gesundheit (Junior Health Minister), Anne Milton, nicht dazu bekennen, dass homöopathische Behandlungen von den so genannten Primary Care Trusts (PCT) übernommen werden sollen, wenn ein Arzt diese für erforderlich hält. Obwohl das schlicht die gegenwärtige Rechtslage ist. Die PCTs sind für die Primär- und Sekundärversorgung der Bevölkerung in England verantwortlich und erhalten etwa 80 Prozent des gesamten NHS-Budgets. Von einem Abgeordneten dazu aufgefordert diese Rechtslage zu bestätigen antwortet sie, diese Frage übersteige ihre Gehaltsklasse. Die Begründung ihrer Vagheit lässt auf das politische Klima im Inselstaat schließen: „Because that sort of thing is, in general, a career limiting move“, so Milton.

Der britische Homöopathieverband BHA (British Homeopathic Association) äußert sich besorgt über den zunehmenden politischen Druck. In einer groß angelegten Gegenkampagne hat die BHA sowohl die homöopathischen Ärzte als auch die Patienten zu Protesten bei der BMA-Veranstaltung aufgerufen. Zuvor hatte die BHA bereits Muster-Protestbriefe vorbereitet, die an den BMA Vorsitzenden Hamish Meldrum und an Parlamentsmitglieder geschickt wurden. Außerdem wurden die homöopathischen Ärzte aufgefordert, aus der BMA auszutreten, falls die Resolution verabschiedet wird.

### Links:

- [1] [www.bma.public-i.tv/site/player/pl\\_compact.php?a=40131&t=&m=flash&l=en\\_GB#the\\_data\\_area](http://www.bma.public-i.tv/site/player/pl_compact.php?a=40131&t=&m=flash&l=en_GB#the_data_area)
- [2] [www.britishhomeopathic.org/what\\_you\\_can\\_do/campaign\\_for\\_homeopathy/bma\\_motions.html](http://www.britishhomeopathic.org/what_you_can_do/campaign_for_homeopathy/bma_motions.html)
- [3] [www.facultyofhomeopathy.org/](http://www.facultyofhomeopathy.org/)
- [4] [www.bma.org.uk/whats\\_on/annual\\_representative\\_meeting/index.jsp](http://www.bma.org.uk/whats_on/annual_representative_meeting/index.jsp)

### Gesundheitspolitik

## Neuer IQWiG-Chef: Homöopathie ist keine Wissenschaft

Neuer Chef des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) ist ab dem 1. September Professor Dr. med. Jürgen Windeler. Er war viele Jahre leitender Arzt und stellvertretende Geschäftsführer des Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS), seit 1999 hatte er den Fachbereich Evidenzbasierte Medizin beim MDS aufgebaut, von 2005 bis 2007 hatte er den Vorsitz des Deutschen Netzwerks Evidenz-basierte Medizin (DNEbM) inne.

Das IQWiG versteht sich als ein unabhängiges wissenschaftliches Institut, „das Nutzen und Schaden medizinischer Maßnahmen für Patienten untersucht. Wir informieren laufend darüber, welche Vor- und Nachteile verschiedene Therapien und Diagnoseverfahren haben können“, heißt es auf der Instituts-Webseite [www.iqwig.de](http://www.iqwig.de). Das Urteil des Kölner Instituts hat Tragweite, da es über die Aufnahme von Leistungen in den Katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mit entscheidet. Auftraggeber sind ausschließlich der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) und das Bundesgesundheitsministerium (BMG). Das IQWiG kann allerdings auch in eigener Verantwortung Themen aufgreifen, dazu hat es einen Generalauftrag. Darüber hinaus stellt das IQWiG auch „allgemeinverständliche Gesundheitsinformationen für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.“ Eine solche Information wurde im Juni 2008 unter dem Titel *Nahrungsergänzungsmittel und komplementärmedizinische Präparate* veröffentlicht. Ärzte-Verbände, wie das Bündnis Komplementärmedizin (DAMID; ZAEN; Hufelandgesellschaft, DZVhÄ), und der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) kritisierten damals die IQWiG-Veröffentlichung scharf. Darin enthaltene Aussagen seien falsch und diskreditierten Arzneimittel, erklärte Prof. Dr. Barbara Sickmüller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin des BPI (Homöopathische Nachrichten August 2008).

### Professor Windeler: „Homöopathie ist eine irrationale, dogmatische, autoritäre, in sich geschlossene Heilslehre, die keinen Widerspruch zulässt.“

Auch unter der Leitung von Jürgen Windeler dürfte der Homöopathie aus dem IQWiG ein scharfer Wind entgegen wehen. Zwar taucht seit diesem Jahr der Name Jürgen Windeler nicht mehr als Mitglied des GWUP-Wissenschaftsrats auf, wird jedoch noch in der Rubrik *Prominente aktive Skeptiker* ([www.gwup.org](http://www.gwup.org)) geführt. Die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung der Paramedizin (GWUP) ist eine Organisation, der es gelungen ist, die Wissenschaftsgläubigkeit selbst zu einer dogmatischen Weltanschauung zu entwickeln (vgl. [www.skeptizismus.de](http://www.skeptizismus.de)).

Windeler ist Autor des Artikels *Erfolge der Homöopathie – nur ein Placebo-Effekt?* (gemeinsam mit dem Biologen/Physiker Rainer Wolf), nachzulesen unter [www.gwup.org/component/content/article/77-komplementaer-und-alternativmedizin-cam/333-homeopathie-erfolge-nur-placeboeffekt](http://www.gwup.org/component/content/article/77-komplementaer-und-alternativmedizin-cam/333-homeopathie-erfolge-nur-placeboeffekt)). In diesem Text heißt es unter anderem:

- Heiler, die keine fundierte medizinische Ausbildung hatten, nannte man früher krass Kurfuscher und Quacksalber. Heute spricht man von sanfter Medizin, Erfahrungsheilkunde, Naturmedizin, von unkonventioneller oder biologischer Medizin, Komplementär- oder Alternativmedizin.
- ... wie andere alternativmedizinische Heilmethoden ist auch die Homöopathie keine Wissenschaft, sondern Weltanschauung, ja existenzielle Glaubenssache... Ihr Ähnlichkeitsprinzip ist dem in Naturvölkern verbreiteten Analogiezauber verwandt, ihre Vertreter sind die Medizinmänner und Schamanen der Jetzt-Zeit.

#### Zeitschrift Forschende Komplementärmedizin

### Zur Homöopathie-Forschung heute

Im *Journal Club* der Zeitschrift *Forschende Komplementärmedizin* (2010;17:103-108 / Vol.17, No.2, 2010) werden vier neuere Studien zur Homöopathie vorgestellt und fachkundig kommentiert. Rainer Lütke von der Carstens-Stiftung erklärt im Editorial, warum gerade diese Studien hier berücksichtigt werden. „Im Mittelpunkt der Forschung zur Homöopathie“, schreibt Lütke, „stehen seit Jahren zwei Fragen: Ist in potenzierten Substanzen überhaupt etwas drin, also ein Unterschied zum Lösungsmittel zu erkennen? Und ist das, was die Homöopathen praktizieren, nicht einfach nur eine Placebothherapie?“

Rechtfertigungsforschung steht eindeutig laut Lütke im Vordergrund des Interesses. In diesem Sinne sind auch die Studien ausgesucht worden. Zwei Studien stammen aus der Grundlagenforschung und behaupten, dass es tatsächlich Unterschiede zwischen potenzierten und nichtpotenzierten Substanzen gibt, selbst bei höheren Potenzstufen. Zwei weitere Studien, dieses Mal aus der klinischen Forschung, stellen fest, dass eine klassisch homöopathische Einzelmitteltherapie klinisch wirksam ist. „Alle vier Studien sind also im Sinne der Homöopathie positiv und rechtfertigen ihren Einsatz“, fasst Lütke zusammen

**Nachzulesen unter:** <http://content.karger.com/ProdukteDB/produkte.asp?Aktion=ShowPDF&ArtikelNr=289587&Ausgabe=253989&ProduktNr=224242&filename=289587.pdf>

**Weitere Informationen zum Thema Forschung befinden sich unter [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) im Bereich Presse.**



#### Deutscher Homöopathie-Kongress, 2. - 4. Juni 2011, Aachen

### Die Kongress-Webseite ist frei geschaltet

Seit 1. Juli informiert die Kongress-Homepage des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) [www.homoeopathie-kongress.de](http://www.homoeopathie-kongress.de) über den aktuellen Stand der Planung rund um die 161. Jahrestagung des DZVhÄ. Schon jetzt ist die Online-Anmeldung zum Kongress in Aachen möglich. Vor allem sollten sich Kongressteilnehmer frühzeitig um ihre Unterkunft kümmern, da vom 1. bis 2. Juni – also zeitgleich zum Kongress – die Karlspreis-Verleihung der Stadt Aachen stattfindet. Für die Teilnehmer des Homöopathie-Kongresses 2011 ist ein Zimmerkontingent mit speziell ausgehandelten Preisen in verschiedenen Hotels aller Kategorien vorreserviert. Diese können mit der Kongressregistrierung über die Kongressagentur Interplan gebucht werden.

Die Jahrestagung steht unter dem Motto *Homöopathie grenzenlos? Grenzerfahrungen der ärztlichen Homöopathie in Wissenschaft und Praxis*. Auf der Kongress-Webseite lässt sich das vorläufige Programm einsehen, das sich vor allem an den praktisch tätigen Arzt wendet. Die Referenten berichten aus den Grenzbereichen der Medizin, wie etwa der Geriatrie, Pädiatrie oder Intensivmedizin. Einen Blick über die Grenzen ermöglichen Referenten aus dem Dreiländereck Belgien, Niederlande und Deutschland. Rezi Moonen, Annette Sneevliet, Frans Kusse oder Léon Scheepers haben zugesagt.

**Organisiert wird dieser Kongress vom DZVhÄ-Landesverband NRW unter der Leitung des Kölner Arztes Christian Minck.**



Veranstaltungsreihe Organon 2010

## Welche Forschung braucht die Homöopathie?

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Organon 2010* zum 200-jährigen Jubiläum des *Organon der Heilkunst* von Dr. Samuel Hahnemann wurde in Berlin über Homöopathie-Forschung diskutiert. Unter dem Titel „Individualisierung und Versorgungsforschung – Ergänzung oder Gegensatz?“ skizzierten die Referenten Prof. Dr. Claudia Witt und Dr. Michael Teut vom Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité Berlin wie viel Individualität sich im Rahmen von Studien abbilden lässt und welche Studiendesigns dafür Sinn machen. – Es folgte eine Diskussion mit engagierten und sachkundigen Beiträgen aus dem Publikum.

In der homöopathischen Fallaufnahme und Behandlung spielt die Individualisierung eine wesentliche Rolle. Das stellt andere Anforderungen an das Studiendesign als übliche Arzneimittelstudien, die in der Regel von einer Standardisierung bei der Diagnose, der Therapie und der Erfassung des Therapieerfolgs geprägt sind. „Ich war bei der Auseinandersetzung mit dem Thema überrascht, wie viel Individualisierung in der Versorgungsforschung grundsätzlich möglich ist“, klärt Witt entgegen so manchem Vorurteil auf. Die Versorgungsforschung untersucht per Definition eben die Versorgung der Bevölkerung und von Einzelnen. Ihre Beobachtungseinheiten umfassen Individuen genauso wie Familien, Populationen oder Organisationen.

Insbesondere pragmatische randomisierte Studien mit heterogenen Patientengruppen und komplexen Therapiekonzepten sind dazu geeignet, individualisiert zu werden. „Die homöopathische Anamnese kann ins Forschungsdesign einfließen“, erläutert Witt, „auch individualisierte Arzneimittelwahl kann in einer Studie berücksichtigt werden.“ All dies ist bereits mit dem gängigen Methoden-Baukasten der Forschung möglich, auch wenn es noch zu selten genutzt wird. „Im Studienergebnis selbst ist das Individuum jedoch nicht mehr zu erkennen“, erläutert Witt, „Individualisierung in der Diagnostik und Therapie ist in Studien aber grundsätzlich möglich.“

Dr. Teut geht auf die Möglichkeiten wissenschaftlicher Kasuistik ein. „Einzelfälle werden in der Forschung zunehmend diskutiert. Sie sind anfassbar für den Kliniker“, betonte bereits Witt. Teut präsentiert unterschiedliche Studiendesigns und geht ausführlich auf das Problem der Kausalität am Einzelfall ein. Welche Entwicklungen des Patienten sind die Folge der ärztlichen Intervention, und welche nicht? Ist Kausalität, die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, ein von unserer Wahrnehmung und unserem Denken abhängiges Konstrukt? Neben der Sensibilisierung des Plenums für solche erkenntnistheoretischen Fragen erklärt Teut, weshalb jeder Arzt auch ein Forscher sein kann: „Der Trick an den Einzelfallstudien ist, dass der Arzt seine Methoden zur Beurteilung der Wirkung von Therapien an einzelnen Patienten prospektiv, also vorausschauend und mit System anwendet.“ Jeder Arzt, der beispielsweise einen chronisch Kranken behandelt, macht intuitiv ein so genanntes AB-Design. Er vergleicht den Zustand des Patienten vor der Therapie (A) mit dem Zustand während bzw. nach der Therapie (B). Aufbauend auf der Idee, systematisch verschiedene Therapiephasen im Laufe der Therapiezeit miteinander zu vergleichen, können unterschiedliche Designs aufgebaut werden, prinzipiell können sogar Placebophasen, Verblindung und Randomisierung angewendet werden. Ziel dieser experimentellen Einzelfallstudien ist es, für den Patienten individuell die bestmögliche Therapie zu finden. In einer experimentellen Einzelfallstudie wird im Gegensatz zum normalen Praxisalltag systematisch, vorausschauend vorgegangen und sehr genau dokumentiert. Wichtig ist es, individuell passende und aussagefähige Zielkriterien zu finden und zu evaluieren. Neben den experimentellen Einzelfallstudien gibt es auch Kriterien, mit denen sich die Kausalität einer therapeutischen Intervention im Einzelfall beurteilen lässt, beispielsweise in dem Konzept der *Cognition Based Medicine (CBM)*.

Die allgemeine wissenschaftliche Aussagekraft eines Einzelfalls hält sich jedoch in Grenzen: „Während die Aussage für den Einzelfall valide ist, kann man die Ergebnisse natürlich nicht auf ein Patientenkollektiv verallgemeinern. Dies wäre aber prinzipiell durch Fallserien erreichbar“, empfiehlt Teut. Ein gemeinsames, systematisches Vorgehen homöopathischer Ärzte bei der Erstellung von Einzelfallstudien ist möglich und macht Sinn, um die Homöopathieforschung voranzutreiben – die rudimentär bereits in jeder Praxis stattfindet.

**Alle Informationen zu den Organon 2010 Veranstaltungen lesen Sie unter [www.organon2010.de](http://www.organon2010.de)**



von oben nach unten:  
Curt Kösters, 2. Vorsitzender  
des DZVhÄ, Dr. Michael Teut,  
Charité, Prof. Claudia Witt,  
Charité, Kurt-Jürgen Zander,  
Oberbürgermeister von  
Köthen (Anhalt).



Rein, leicht, natürlich – Plose.

Die Plose Quelle AG und der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) sind Partner bei der Verbreitung von homöopathieverträglichen Produkten.



## Homöopathischer Weltärzteverband

### Die LMHI hat einen neuen Vorstand

Vom 18. bis 22. Mai fand in Los Angeles (USA) der diesjährige homöopathische Weltärztekongress der Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (LMHI) statt. Im Vorfeld wählten die rund 75 Vertreter der LMHI-Mitgliedsländer, die das sogenannte International Council bilden, einen neuen Vorstand. Neuer LMHI-Präsident ist der Mexikaner Dr. José Matuk Kanan, Dr. Ulrich Fischer (Deutschland) bleibt als Past President weiter im Vorstand. Der bisherige Schatzmeister Dr. Thomas Peinbauer (Österreich) ist nun als Generalsekretär für die Geschäftsführung des homöopathischen Weltärzteverbands verantwortlich. Neuer Schatzmeister ist Dr. Yves Faingnaert (Belgien), der gleichzeitig als Schatzmeister des European Homeopathic Committee (ECH) fungiert. Das International Council legt die politischen Leitlinien der LMHI für die nächsten drei Jahre fest. Unter anderem beschlossen die Delegierten eine neue Imagebroschüre, ein LMHI-Diplom sowie die Bildung einer weltweiten Homöopathie-Stiftung.



Mehr Informationen unter [www.lmhi.net](http://www.lmhi.net).

## Sommerausgabe der Publikumszeitschrift

### Erst Feuer und Flamme – dann ausgebrannt. Homöopathie beim Burn-out-Syndrom

Sind Sie Idealist? – Dann leben Sie gefährlicher als der Durchschnitt. Wer für seinen Beruf buchstäblich brennt, hohe Ansprüche an sich selbst und seine Umgebung stellt und stets ideale Lösungen anstrebt, hat ein erhöhtes Risiko an einem Burn-out-Syndrom zu erkranken. Die Krankheit findet sich regelmäßig in den Top Ten der Ursachen für Arbeitsunfähigkeit – Tendenz steigend. Doch in der ersten Phase eines Burn-out-Syndroms, die von Überengagement und positiven Stress geprägt ist, werden die Anzeichen selten erkannt. Und genau das ist das Problem. „Das Erste und Wichtigste ist, dass der Patient seine Erkrankung anerkennt und bereit ist, sich eine Auszeit zu nehmen“, sagt der Allgemeinmediziner Heinz Huber, leitender Arzt mit Zusatzbezeichnung Homöopathie der Emil-Schlegel-Klinik in Bad Niedernau, in der Sommerausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ). Ein ausführliches Interview mit Heinz Huber und eine gesamte Fallbeschreibung lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Homöopathie, weitere Informationen zum Burn-out-Syndrom, zu Auslösern, Präventionen und einen Diagnosefragebogen (MBI) befinden sich unter [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de). Klicken Sie auf >Informationen >Dossiers >Burn-out.

Weitere Themen der Sommerausgabe sind u.a.:

Selbstbehandlung: Die wichtigsten homöopathischen Arzneien bei Sonnenbrand und Sonnenstich

Rubrik Wissen: Hintergründe zur Homöopathie

Homöopathie und Stadtbau: Der Comic „Lichtblick Ludwigstraße“

Tierhomöopathie: Erste Hilfe bei Verbrennungen



## Termine

### Homöopathie-Seminar: Studiendesign und basale statistische Methoden

9. - 10. Juli 2010, Haus Deutscher Stiftungen, Mauerstraße 93, 10117 Berlin

Die Homöopathie-Stiftung veranstaltet zum ersten Mal ein eigenes Seminar – in Kooperation mit dem Europäischen Institut für Homöopathie (InHom) und der Initiative zur Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie.

Leitung: Prof. Dr. Claudia Witt und Dr. Michael Teut, Charité - Berlin

Maximal 20 Teilnehmer/innen/12 Fortbildungspunkte sind beantragt/Teilnahmegebühren 185 Euro (ohne Hotelkosten)

Ausführliche Informationen unter [www.inhom.de](http://www.inhom.de) im Bereich Veranstaltungen

Organisation und Anmeldung: Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM), 06366 Köthen (Anhalt), Tel. 03496-70099-19, E-Mail: [homoeopathie@bachstadt-koethen.de](mailto:homoeopathie@bachstadt-koethen.de)

## 5. Köthener Sommerkurs Homöopathie-Geschichte: Homöopathie und Heilkunst: Wo bleibt der Heilkünstler in der Wissenschaftsdebatte?

4. - 5. September 2010, Europäische Bibliothek für Homöopathie in Köthen (Anhalt), Wallstraße  
48,06366 Köthen (Anhalt)

Leitung: PD Dr. med. Dr. phil. Josef M. Schmidt, München

Maximale Teilnehmerzahl: 12 / 10 Fortbildungspunkte sind beantragt / Teilnahmegebühr: 185 Euro

Veranstalter: Initiative zur Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie/  
Europäisches Institut für Homöopathie (InHom),

Ausführliche Informationen unter [www.inhom.de](http://www.inhom.de) im Bereich Veranstaltungen

Organisation und Anmeldung: Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM), 06366 Köthen  
(Anhalt), Tel. 03496-70099-19, E-Mail: [homoeopathie@bachstadt-koethen.de](mailto:homoeopathie@bachstadt-koethen.de)

## 200 Jahre Organon der Heilkunst – eine Veranstaltungsreihe des DZVhÄ

### • Anamnese und Dokumentation

Prof. Dr. Martin Dinges, Institut für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung und  
Dr. Klaus Holzapfel, Internist, Stuttgart. 7. Juli, 19 Uhr, Literaturhaus, Breitscheidstr. 4,  
70174 Stuttgart

### • Grundlagenforschung zur Potenzierung und Einsatz verschiedener Potenzen in der Praxis

Dr. Stephan Baumgartner (Universität Bern, KIKOM) und Dr. Silke Meisel, Dresden  
1. Oktober 2010, 18.30 Uhr, Alte-Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2, 04109 Leipzig

### • Wissenschaftlichkeit und Arzneimittelprüfung

Dr. Michael Teut, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité  
Berlin und Dr. Henning Albrecht, Geschäftsführer der Karl und Veronica Carstens-Stiftung, 6.  
Oktober 2010, 19 Uhr, Philharmonie, Huyssenallee 53, Essen

### • Krankheits- und Heilungskonzept – Homöopathie im Krankenhaus

Dr. Artur Wölfel, Oberarzt, Krankenhaus für Naturheilweisen und Prof. Michael Frass, Universitäts-  
klinik Wien, 17. November 2010, 18.30 Uhr, Krankenhaus für Naturheilweisen, Seybothstr. 65,  
81545 München

Der Eintritt ist frei, alle Themen und Informationen [www.organon2010.de](http://www.organon2010.de)

## 10. Internationaler Coethener Erfahrungsaustausch – ICE 10

**200 Jahre Organon: Reicht der naturwissenschaftliche Ansatz für eine Medizin des 21. Jahrhunderts?  
Ist das Organon noch zeitgemäß?**

11. - 13. November 2010 in Köthen (Anhalt)

Mit diesen Fragen befasst sich der Kongress unter vielen Blickwinkeln und zieht gleichzeitig eine  
Bilanz der DZVhÄ-Veranstaltungsreihe „Organon 2010“ ([www.organon2010.de](http://www.organon2010.de)). Dabei stehen  
folgende Themen im Vordergrund: Aktualität des Organon und Wissenschaftliches Arbeiten  
in der Homöopathie

Veranstalter: Initiativgruppe Wissenschaftsgesellschaft Homöopathie / Europäisches Institut für  
Homöopathie (InHom)

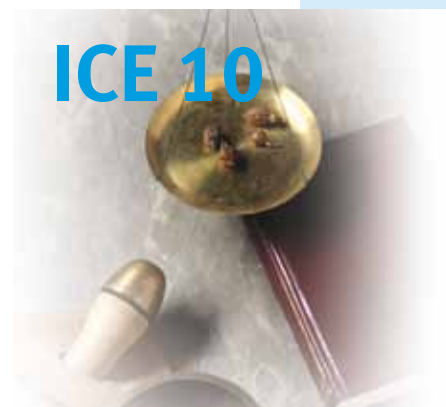
Ausführliche Informationen unter [www.inhom.de](http://www.inhom.de)

Information: Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM), 06366 Köthen (Anhalt),  
Tel. 03496-70099-19, E-Mail: [homoeopathie@bachstadt-koethen.de](mailto:homoeopathie@bachstadt-koethen.de)

1810 - 2010

Organon 2010

200 Jahre Grundlagen der Homöopathie



ICE 10

[www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

### Impressum

Homöopathische Nachrichten • 17. Jahrgang, Juni/Juli 2010, Ausgabe 170/171 • Fotos: Archiv • Pressestelle des Deutschen  
Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp, Caroline Geiser, Björn Bendig • Reinhardtstr. 37 • 10117 Berlin  
• Tel.: 030-325 97 34-11 • Fax: 030-325 97 34-19 • E-Mail: [presse@dzvhae.de](mailto:presse@dzvhae.de) • [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) •  
Die nächste Ausgabe erscheint im August 2010.